

Rolf Born, Gemeindepräsident von Emmen

Von der «Bronx» zum Kreativviertel

Um zu erklären, was der Umzug des Departements Design & Kunst für Emmen bedeutet, muss Gemeindepräsident Rolf Born ein wenig zurückschauen. 2004 haben 40 Personen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen in einem Seminar der Hochschule St. Gallen darüber nachgedacht, wie man das Bild der Gemeinde Emmen verbessern könnte. Das Ergebnis war ein Katalog mit 72 Massnahmen und Zielen. Ein Punkt lautete: eine Hochschulinstitution nach Emmen holen. «Als

«Wir erwarten mit grosser Offenheit, wie der Umzug der Hochschule Luzern Emmen verändern wird.»

Rolf Born

Weihnachten 2013 klar war, dass ein ganzes Departement der Hochschule Luzern zu uns zügeln würde, war das für mich das schönste Geschenk», sagt Born noch heute. «Jetzt erwarten wir mit grosser Offenheit, wie der Umzug Emmen und besonders die Viscosistadt verändern wird.» Die Studierenden werden Leben in das vorher abgesperrte Areal bringen. Denn die Viscosuisse, die ihm den Namen gab, benötigt nur noch ein Viertel des Geländes. Emmen kann das Image «Emmenbronx» neu deuten, wenn der Ausdruck in Zukunft nicht mehr nur mit den vielen Arbeitern und der Industrie, sondern mit Design & Kunst in Verbindung gebracht wird. «Wir haben die Talsohle durchschritten», sagt Born, schliesslich habe Emmen «einen Haufen Qualitäten»: die Lage, die Infrastruktur, den Ruf als Wirtschaftsstandort und das Entwicklungspotenzial der Viscosistadt, eines Areals so gross wie die Luzerner Altstadt. Im Bau 745, in den die



Hochschule zieht, beginne das neue Neben- und Miteinanders von Industrie und Bildung in Emmen. Denn, sagt Born, und jetzt hört man den Stolz deutlich, «nicht jede Gemeinde unserer Grösse hat eine Hochschule».

Hannes Wüest, Verwaltungsratspräsident Zug Estates

Zukunftsquartier mit Grünfaktor

Man spüre es heute fast nicht mehr, aber vor sechs, sieben Jahren noch sei die Suurstoffi in Rotkreuz ein «Unort» gewesen, sagt Hannes Wüest, Verwaltungsratspräsident Zug Estates, gegenüber dem grossen Tanklager, neben dem SBB-Abspannwerk und hinter den riesigen Rangieranlagen, die vor sich hin lärmten. «Für uns von Zug Estates war klar, dass wir nur eine Chance haben, ein Quartier zu entwickeln, wenn wir weiter gehen als der Durchschnitt, mit einem verkehrsfreien Quartier, eigenständiger Architektur, einem einladenden Gar-



«Für uns war klar: Wir können hier nur ein Quartier entwickeln, wenn wir weitergehen als der Durchschnitt.»

Hannes Wüest

ten», sagt Wüest. Auch in einem Haus gleiche kaum eine Wohnung der anderen. «Und wir verfolgten die Vision eines Zero-Zero-Konzepts, mit erneuerbarer Energie und ohne CO₂-Emissionen.» Immer mehr Firmen suchten den Standort danach aus, ob der ökologische Footprint hohen Standards entspricht und in einem attraktiven Umfeld liegt. Das hat Novartis ebenso überzeugt wie die Carsharing-Firma Mobility, die Swiss International School und das Meinungsforschungsinstitut GfK. «Eine hochrangige Bildungsinstitution als Ankermieter wie die Hochschule Luzern mit dem Departement Informatik und dem Finance-Bereich des Departements Wirtschaft dynamisiert den ganzen Prozess und stärkt das Image der Suurstoffi», gibt sich Wüest überzeugt.